

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 20, 2013

Didaktik im Spiegel

Das Ringen um den Kern
der Professionalität

Kurz vorgestellt

Finanzielle Grundbildung

Wege einer partizipativen Didaktik
im DIE-Projekt CurVe

Ewelina Mania und Monika Tröster



Finanzielle Grundbildung

Wege einer partizipativen Didaktik im DIE-Projekt CurVe

Ewelina Mania und Monika Tröster

Mania, Ewelina/Tröster, Monika (2013): Finanzielle Grundbildung. Wege einer partizipativen Didaktik im DIE-Projekt CurVe.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 20, 2013. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/13-20/meb13-20.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Grundbildung, Literalität, Literacy, Alphabetisierung, Didaktik, CurVe, partizipative Didaktik, finanzielle Bildung, finanzielle Grundbildung, Überschuldung, Deutschland, SchuldnerInnenberatung

Kurzzusammenfassung

In diesem Beitrag werden didaktische Zugänge zur finanziellen Grundbildung anhand des Projekts „Schuldnerberatung als Ausgangspunkt für Grundbildung – Curriculare Vernetzung und Übergänge“ (CurVe) vorgestellt. CurVe wurde im März 2013 am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) gestartet und analysiert den Zusammenhang zwischen Überschuldung und Grundbildungsbedarf. Der Fokus wird im Projekt auf eine Partizipation der Beteiligten an der Entwicklung der Didaktik gelegt. Ziele sind u.a. die Stärkung der Grundbildung durch die Konzeptualisierung von „Financial Literacy“, die Entwicklung und Erprobung von Strategien im Hinblick auf die Ansprache potenzieller GrundbildungsadressatInnen im Kontext der „SchuldnerInnenberatung“ sowie die Professionalisierung der ErwachsenenbildnerInnen und MultiplikatorInnen. Der Beitrag beschreibt theoretische Überlegungen, Hintergrund, Entwicklung und Umsetzung des Projektes, das aufzeigen will, wie eine partizipatorische Entwicklung von Angeboten in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung aussehen könnte. Im Ausblick werden die Herausforderungen partizipativer didaktischer Ansätze diskutiert.

12
Kurz vorgestellt

Finanzielle Grundbildung

Wege einer partizipativen Didaktik im DIE-Projekt CurVe

Ewelina Mania und Monika Tröster

Im internationalen Diskurs befasst man sich seit einigen Jahren im Kontext von (Grund-)Bildung und Literacies zunehmend mit „Financial Literacy“ oder „Financial Capability“.

Dem Schuldneratlas 2012 zufolge sind in Deutschland 6,6 Millionen (9,7%) Erwachsene überschuldet – für Österreich liegen hierzu nur wenige Daten vor (siehe ASB Schuldnerberatungen GmbH 2010). Mit Hilfe der aktuell verfügbaren Daten aus den Schuldnerberatungsstellen lassen sich zwar die sozialen Ursachen von Überschuldung (z.B. Arbeitslosigkeit, Scheidung) beschreiben. Aussagen zu strukturellen Ursachen sind bisher nicht möglich. Zudem bestehen unklare Interdependenzen zwischen der Kategorie „unwirtschaftliche Haushaltsführung“ und dem Vorhandensein bzw. Fehlen persönlicher Kompetenzen wie Rechenfähigkeit im Bereich Finanzen (siehe Mantseris 2010). So wird zwar explizit die Bedeutung der schulischen, beruflichen und finanziellen Bildung als Schutz vor Überschuldung benannt (siehe iff-Überschuldungsreport 2012). Nicht ausreichende Grundbildungskompetenzen im Sinne einer „Financial Literacy“ als eine mögliche Ursache von Überschuldung wurden in Deutschland bisher jedoch kaum thematisiert. Auch gibt es keine systematische und für die Weiterbildungspraxis anschlussfähige Beschreibung der Kompetenzanforderungen im Bereich „finanzielle Grundbildung“ sowie kaum spezielle Angebote für bereits überschuldete Personen.

Hier setzt das Projekt „Schuldnerberatung als Ausgangspunkt für Grundbildung – Curriculare

Vernetzung und Übergänge“ (CurVe) zu „Financial Literacy“ des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) an, das im März 2013 gestartet wurde¹ und Teil des Programms „Inklusion/Lernen im Quartier“ ist. Grundlage für die Projektentwicklung waren ein ganzheitlicher Bildungsbegriff, der auch lebenspraktische Handlungskompetenzen umfasst (siehe Miller 2003; Bremer/Kleemann-Göhring 2011), und eine lebensweltorientierte Erwachsenenbildung, die kritische Lebenssituationen als Lernanlässe bzw. -gelegenheiten begreift. Nachfolgend wird am Beispiel des Projekts der Frage nachgegangen, wie eine partizipatorische Entwicklung von Angeboten in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung im Bereich Grundbildung (hier analog zu „Basisbildung“²) aussehen könnte.

Umfassendes Verständnis von Didaktik

Der Begriff Didaktik wird in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung oft verkürzt auf Fragen der konkreten Gestaltung von Lehr-/Lernsituationen, also die Mikrodidaktik bezogen. Legt man ein umfassendes Verständnis von Didaktik zugrunde, geht es um die Planung, Konzipierung und Gestaltung einzelner thematischer Bereiche (Mesodidaktik) sowie um die Programmplanung und Angebotsentwicklung

1 Dieses Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01AB12009 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen.

2 Der Begriff „Basisbildung“ wird in Österreich analog zu dem in Deutschland genutzten Begriff „Grundbildung“ verwendet.

(Makrodidaktik³) (siehe Arnold 2010). Angesichts einer nicht zu unterschätzenden Mittelschichtorientierung in den Weiterbildungsinstitutionen und in der Weiterbildungsforschung sowie einer „doppelten Verankerung von Bildungsdistanz“ (Bremer/Kleemann-Göhring 2011, S. 8)⁴ bietet sich im Sinne eines umfassend ausgelegten Partizipationsverständnisses die Beteiligung aller (potenziellen) Lernenden bei der Beantwortung von didaktischen Fragestellungen an. Dies verspricht eine Überwindung von Defizitzuschreibungen an die Lernenden hin zu einer Orientierung an deren Lebenswelten und Bildungsinteressen sowie hin zur Entwicklung von Angeboten, die den Lernzugängen aller AdressatInnen entsprechen.

Didaktik in der Grundbildung: partizipatorische Ansätze

Für eine partizipative didaktische Rahmung von Grundbildung können im Allgemeinen unterschiedliche Begründungsansätze und Diskussionszusammenhänge angeführt werden. Der Ansatz einer „lebensweltorientierten Didaktik“ von Rainer Brödel, der mit einem besonderen Bezug zu Grundbildung entfaltet wurde, betont die Erfahrungen aus dem Alltagsleben der Teilnehmenden, welche sich in der Arbeit mit Eigentexten und in der Förderung der Eigentätigkeit der Lernenden widerspiegeln. Bei der Gestaltung von Lehr-/Lernprozessen soll ein „partizipatorisches, aktivierendes sowie auf Stärkung der Selbststeuerung hinauslaufendes Vorgehen“ (Brödel 2012, S. 65) zum Tragen kommen. Im Kontext der Debatte um eine inkludierende Erwachsenenbildung werden die Forderungen nach einer inkludierenden Didaktik laut, die unter anderem eine partizipative Entwicklung von Weiterbildungsangeboten verlangen (siehe Kil et al. 2011; Reddy 2012).

Die Idee der Partizipation selbst, wie sie hier zur Anwendung kommt, hat Paulo Freire in seinem Alphabetisierungsansatz hervorgehoben (siehe

Freire 1998). Seine Grundgedanken fanden sowohl Eingang in die emanzipativen Methoden des „Theaters der Unterdrückten“ von Augusto Boal (siehe Boal 1979) als auch in das Konzept des „Dialogic Learning“ (siehe Flecha 2000). Ein wesentliches Prinzip des Konzepts ist der „Egalitäre Dialog“, der auf die aktive und gleichberechtigte Beteiligung der Lernenden ausgerichtet ist.⁵

„Financial Literacy“ als Gegenstand von Grundbildung

Im internationalen Diskurs befasst man sich seit einigen Jahren im Kontext von (Grund-)Bildung und Literacies zunehmend mit „Financial Literacy“ oder „Financial Capability“. Die Unterscheidung zwischen den Basiskompetenzen im Bereich „Umgang mit Geld“ und der finanziellen Spezialbildung z.B. im Bereich des Börsenwissens muss dabei noch stärker herausgearbeitet werden. In Deutschland befasst man sich im Kontext ökonomischer Grundbildung vor allem mit „finanzieller Bildung“ bzw. „finanzieller Allgemeinbildung“, seltener mit „Finanzkompetenz“ (siehe Remmele et al. 2012). Um hier eine Anschlussfähigkeit an die internationalen Entwicklungen herzustellen, bedarf es künftig noch einer stärkeren Auseinandersetzung mit den Begrifflichkeiten und Konzepten. Dazu gehört auch die Herausarbeitung der Unterschiede zwischen „finanzieller Bildung“ und „finanzieller Grundbildung“. Bislang fehlt ein Modell, das die verschiedenen Dimensionen von „Financial Literacy“ bzw. die Teilkompetenzen differenziert.

Konzepte und Angebote zu „Financial Literacy“

In Neuseeland, Kanada, den Vereinigten Staaten von Amerika (USA) und Großbritannien gibt es bereits nationale Strategien, Programme und Projekte sowie erste didaktische Ansätze zur Förderung

3 Die Makrodidaktik umfasst nach Horst Siebert u.a. Entscheidungen über die Zielsetzungen und Themenschwerpunkte, die Zuordnung, Differenzierung und Stufung von Veranstaltungen, die Lernvoraussetzungen der Zielgruppe sowie die TeilnehmerInnenwerbung und die Veranstaltungsformate (siehe Siebert 1982).

4 „Nicht nur die Individuen haben Distanz zu institutionalisierter (Weiter-)Bildung, sondern umgekehrt hat auch die institutionelle Weiterbildung soziale und kulturelle Distanz zu diesen Adressat/innen“ (Bremer/Kleemann-Göhring 2011, S. 8).

5 Das Beispiel des Vereins „Par-Chemins Association, Learners set up their association“, das in dieser Tradition gedeutet werden kann, veranschaulicht, wie die Lernenden als ExpertInnen in eigener Sache sprechen und sichtbar werden. Die Arbeit des Vereins ist ausführlich im Rahmen des Projekts EUR-Alpha beschrieben (siehe EUR-Alpha – European Literacy and Numeracy Network 2012).

von „Financial Literacy“. Das in diesem Rahmen entwickelte Angebotsspektrum ist sehr vielfältig. So gibt es Angebote für junge Eltern und Seminare für ArbeitnehmerInnen in Großbritannien (siehe FSA 2006) als auch Selbstlern- und Informationsportale in Neuseeland und in Australien. In Österreich existieren Angebote in Form von mehrtägigen Workshops für Lehrlinge. Ein gemeinsames Merkmal dieser präventiven Angebote stellt das Ansetzen an sogenannten kritischen Lebensereignissen dar, um die Menschen für das Thema „Financial Literacy“ zu sensibilisieren. In Deutschland sind Angebote und Vermittlungskonzepte zu einzelnen Teilkompetenzen von „Financial Literacy“ in Ansätzen vorhanden – wie z.B. die Grundbildungsmodule in Brandenburg oder das Aufbaumodul „Ökonomische Grundbildung“ beim Lernportal ich-will-lernen.de des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV). Die Angebote der verschiedenen Anbieter im Bereich ökonomische Grundbildung sind auch in Deutschland mehrheitlich präventiv angelegt, wobei offen zugängliche kurze Einzelveranstaltungen dominieren (siehe Ambos/Greubel 2012; Weber/Eik/Maier 2013).

Das Projekt CurVe

Im Rahmen des Projekts (CurVe, DIE) (Laufzeit 03/2013 bis 09/2015) wird der Zusammenhang zwischen Überschuldung und Grundbildungsbedarf analysiert. In Abhängigkeit von den Ergebnissen dieser Analyse werden Übergänge von SchuldnerInnenberatung, Weiterbildungsberatung und Erwachsenenbildung angestrebt. Das Projekt ist dem BMBF-Förderschwerpunkt „Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ zugeordnet. Ziele des Projekts sind die Stärkung der Grundbildung durch Konzeptualisierung von „Financial Literacy“, die Entwicklung und Erprobung von Strategien im Hinblick auf die Ansprache potenzieller GrundbildungsadressatInnen im Kontext der „SchuldnerInnenberatung“ sowie die Professionalisierung der ErwachsenenbildnerInnen und MultiplikatorInnen.

Das gesamte Vorgehen des Projekts CurVe ist umfassend partizipativ angelegt. Dies erfolgt auf verschiedenen Ebenen:

Beteiligung relevanter KooperationspartnerInnen

Das DIE kooperiert im Rahmen des Projekts mit zwei Einrichtungen der SchuldnerInnenberatung: dem Diakonischen Werk Hamburg und der SchuldnerInnenberatung des SKM Köln. Somit wird die Expertise der SchuldnerInnenberaterInnen als TrägerInnen spezifischen Wissens über die Zielgruppe genutzt. Die MitarbeiterInnen in der SchuldnerInnenberatung stellen zum anderen wichtige Vertrauenspersonen bzw. Brückenmenschen (siehe Bremer/Kleemann-Göhring 2011) dar, so dass der Zugang zu den betroffenen überschuldeten Menschen erleichtert wird. Durch die Beteiligung von Nicolas Mantseris, Caritas Mecklenburg-Vorpommern, wird die Expertise im Hinblick auf das Phänomen der Überschuldung und die Arbeit der SchuldnerInnenberatungsstellen gesichert. Über die Lernende Region – Netzwerk Köln e.V. wird die Perspektive der Weiterbildung abgedeckt. Die wissenschaftliche Expertise im Bereich der Messung von Grundbildungskompetenzen (siehe Grotlüschen/Riekman 2012) erfolgt über die Zusammenarbeit mit Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anke Grotlüschen, Universität Hamburg.

Einholen der Expertise für das Thema

Im Rahmen des Projekts werden ca. fünfzehn ExpertInneninterviews geführt. Die SchuldnerInnenberaterInnen werden zum Bildungsbedarf der Ratsuchenden und zu Anschlussmöglichkeiten an die Weiterbildungsberatung befragt sowie zu ihren subjektiven Theorien über Gründe bzw. Ursachen von Überschuldung. In den Interviews mit den KursleiterInnen und konzeptionell Tätigen in Weiterbildungseinrichtungen werden vor allem die Dimensionen von „Financial Literacy“ bzw. „finanzieller Basisbildung“ und die bisherigen pädagogischen Konzepte thematisiert. Im Rahmen von ExpertInnenworkshops bzw. -runden zu verschiedenen Teilaspekten des Themas werden außerdem weitere relevante Akteure und Akteurinnen im Feld einbezogen werden.

Auswahl partizipativer Forschungsmethoden

In den meisten Studien werden die Untersuchten fast ausschließlich als „Informationsquellen“

genutzt und wird die Bereitschaft, sich untersuchen zu lassen, als eine Selbstverständlichkeit betrachtet – es sei denn, es handelt sich um einen schwierigen Feldzugang (vgl. Grell 2006, S. 69). Im Rahmen des Projekts CurVe fiel die Wahl auf die „Forschende Lernwerkstatt“ als Datenerhebungsmethode. Charakteristisch für diese Methode, entwickelt an der Universität Hamburg, ist die Veränderung „von einer Situation der Beforschung zu einem Partizipationsgedanken“ (Grell 2004, S. 61). Das heißt, die teilnehmenden Lernenden, die „traditionell „be-forscht“ werden, analysieren und bewerten ihre Situation mit Unterstützung einer moderierenden Person selbst (vgl. ebd.). Neben Gruppendiskussionen ist es dabei möglich, Bildmaterial und symbolisch-bildliche Gestaltungen einzusetzen, so dass sich auch gegebenenfalls sprach- und argumentationsungeübte Personen beteiligen können (siehe Grell 2006). Den „Ratsuchenden“ als potenziellen AdressatInnen von Weiterbildungsangeboten wird damit im Sinne des Partizipationsgedankens Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht gegeben.

Nutzung der Forschungsergebnisse zur Weiterentwicklung der Praxis

Die Ergebnisse der explorativen Forschung werden nicht nur im Sinne der Erkenntnisgenerierung verwendet werden, sondern münden in einen direkten Nutzen für die beteiligten Personengruppen. Für MitarbeiterInnen von Institutionen, die im Rahmen ihrer alltäglichen Arbeit im Erstkontakt mit den Betroffenen stehen, sollen Sensibilisierungskonzepte, Diagnoseinstrumente und Informationsmaterialien entwickelt, erprobt und bereitgestellt werden. Die Personen mit Bildungsinteressen im Bereich „Financial Literacy“ werden vor allem von den speziell entwickelten Grundbildungsangeboten profitieren können.

Alle didaktischen Entscheidungen zu Zielsetzungen, Veranstaltungsformat, Lehr-/Lernmethoden, Lernort, organisatorischen Rahmenbedingungen etc. werden bei der Entwicklung der Weiterbildungsangebote unter Berücksichtigung der didaktischen

Prinzipien der Lebensweltorientierung, Erfahrungsorientierung und Verwendungsorientierung getroffen. Durch die Systematisierung bisheriger Vermittlungsansätze und die Entwicklung entsprechender Curriculum-Bausteine werden damit u.E. die Arbeit von ErwachsenenbildnerInnen sowie das Feld Grundbildung als Teilbereich von Weiterbildung professionalisiert.

Herausforderungen partizipativer didaktischer Ansätze

Bei der Umsetzung partizipativer Ansätze sowohl in der Weiterbildungsforschung als auch in der Praxis der Weiterbildung sind verschiedene Herausforderungen zu bewältigen. Je nachdem, welche AdressatInnengruppe anvisiert wird, muss erstmals der Zugang zu dieser Zielgruppe entwickelt werden bzw. deren Distanz zu Forschung bzw. Weiterbildung überbrückt werden. Als eine gute Möglichkeit, den Zugang zu sogenannten „bildungsfernen Gruppen“ zu gewinnen, haben sich Projekte und Initiativen erwiesen, die auf die Sozialräume der Menschen ausgerichtet sind und sozialraumorientierte Prinzipien – die Orientierung an den Wohn- und Lebenslagen sowie Kompetenzen und Stärken der Menschen vor Ort, die Nutzung der Ressourcen, Netzwerke und Kooperationen vor Ort, geografische Nähe – befolgen (vgl. Mania/Lehmhus 2012, S. 12).

Eine weitere Anforderung stellt die Auswahl mikrodidaktischer Methoden dar, die geeignet sind, unterschiedliche Menschen bzw. heterogene Personengruppen zur Beteiligung zu animieren. Das Interesse für das Thema muss geweckt, eine wertschätzende Atmosphäre hergestellt und aktivierende Methoden müssen entwickelt bzw. angewandt werden. Für die Praxis der Weiterbildung sind außerhalb von Projektarbeit keine aufwendigen Beteiligungsmethoden realisierbar. Hier wäre es unter Umständen jedoch möglich, einzelne Bausteine partizipativer didaktischer Ansätze einzubinden. Dazu will das Projekt CurVe einen Beitrag leisten.

Literatur

- Ambos, Ingrid/Greubel, Stefanie (2012):** Ökonomische Grundbildung. Themenfeld „Akteurs- und Angebotsanalyse“. Abschlussbericht. Online im Internet: <http://www.die-bonn.de/doks/2012-oekonomische-grundbildung-akteurs-und-angebotsanalyse-01.pdf> [Stand: 2013-06-04].
- Arnold, Rolf (2010):** Didaktik – Methodik. In: Arnold, Rolf/Nolda, Sigrid/Nuissl, Ekkehard (Hrsg.): Wörterbuch Erwachsenenbildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 64-66.
- ASB Schuldnerberatungen GmbH (2010):** Überschuldung in Europa – Zahlen, Daten, Fakten. Online im Internet: http://www.schuldnerberatung.at/downloads/infodatenbank/das-budget/asb_info64.pdf [Stand: 2013-06-04].
- Boal, Augusto (1979):** Theater der Unterdrückten – Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Bremer, Helmut/Kleemann-Göhring, Mark (2011):** Weiterbildung und „Bildungsferne“. Forschungsbefunde, theoretische Einsichten und Möglichkeiten für die Praxis. Essen. Online im Internet: http://www.uni-due.de/imperia/md/content/politische-bildung/arbeitshilfe_potenziale [Stand: 2013-06-04].
- Brödel, Rainer (2012):** Didaktik der Grundbildung. Plädoyer für einen lebensweltorientierten Ansatz. In: Erwachsenenbildung 2, S. 63-66.
- EUR-Alpha – European Literacy and Numeracy Network (2012):** Enhancing the Power to take Action. Learner and Tutor Expertise – Serving Literacy. Brüssel. Online im Internet: http://www.eur-alpha.eu/IMG/pdf/brocheng_low.pdf [Stand: 2013-06-04].
- Flecha, Ramon (2000):** Sharing words. Theory and practice of dialogic learning. Lanham: Rowman & Littlefield.
- Freire, Paulo (1998):** Pädagogik der Unterdrückten. Bildung als Praxis der Freiheit. Reinbek: Rowohlt.
- FSA (2006):** Financial Capability in the UK: Delivering Change. Online im Internet: http://www.fsa.gov.uk/static/pubs/other/fincap_delivering.pdf [Stand: 2013-06-04].
- Grell, Petra (2004):** Teilnehmerforschung zum Thema Lernwiderstand. Ein Konzept partizipativer Forschung und seine Ergebnisse. In: REPORT – Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung 1, S. 60-67.
- Grell, Petra (2006):** Forschende Lernwerkstatt. Eine qualitative Untersuchung zu Lernwiderständen in der Weiterbildung. Münster: Waxmann.
- Grotluschen, Anke/Riekmann, Wibke (2012):** Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. – Level-One Studie. Münster: Waxmann.
- Hussain, Sabina (2011):** Literalität und Alphabetisierung. Nationale und internationale Forschungs- und Praxisansätze. Online im Internet: <http://www.die-bonn.de/doks/2011-alphabetisierung-01.pdf> [Stand: 2013-06-04].
- iff-Überschuldungsreport (2012):** Überschuldung in Deutschland. Online im Internet: <http://www.iff-ueberschuldungsreport.de/media.php?id=4581> [Stand: 2013-06-04].
- Kil, Monika/Mania, Ewelina/Tröster, Monika/Varga, Vesna (2011):** Das Forschungs- und Entwicklungsprogramm „Inklusion/Lernen im Quartier“: Erfolg für Individuum und Gesellschaft. In: Zeitschrift Weiterbildung 6, S. 24-27.
- Mania, Ewelina/Lehmhus, Liana (2012):** Vertrauen – Zutrauen: Ein Weg, die Distanz zur Weiterbildung abzubauen. In: Education Permanente. Schweizerische Zeitschrift für Weiterbildung 2, S. 11-13.
- Mantseris, Nicolas (2010):** Ursachen der Überschuldung. Neubrandenburg. Online im Internet: http://www.schuldnerberatung-sh.de/fileadmin/user_upload/Literatur_SB/Mantseris_Ursachen_der_UEberschuldung_03-2010.PDF [Stand: 2013-06-04].
- Miller, Tilly (2003):** Sozialarbeitsorientierte Erwachsenenbildung. Theoretische Begründung und Praxis. München: Luchterhand.
- Reddy, Prasad (2012):** Indikatoren der Inklusion. Grundlagen, Themen, Leitlinien. Online im Internet: <http://www.die-bonn.de/doks/2012-inklusion-02.pdf> [Stand: 2013-06-04].
- Remmele, Bernd et al. (2012):** Ansprüche an und Grenzen von ökonomischer Grundbildung. Forschungsbericht zur anwendungsorientierten Grundlagenforschung im Kontext der Forschungswerkstatt „Ökonomische Grundbildung für Erwachsene“ (= unveröff. Manuskript).

SchuldnerAtlas Deutschland 2012: Online im Internet: http://www.schuldnerberatung-sh.de/fileadmin/user_upload/aktuelles/SchuldnerAtlas_2012.pdf [Stand: 2013-06-04].

Siebert, Horst (1982): Programmplanung als didaktisches Handeln. In: Nuissl, Ekkehard (Hrsg.): Taschenbuch der Erwachsenenbildung. Baltmannsweiler: Burgbuecherei Schneider.

Weber, Birgit/Eik, Iris van/Maier, Petra (Hrsg.) (2013): Ökonomische Grundbildung für Erwachsene. Ansprüche und Grenzen, Zielgruppen, Akteure und Angebote – Ergebnisse einer Forschungswerkstatt. Bielefeld: W. Bertelsmann.

Weiterführende Links

Selbstlern- und Informationsportale zu „Financial Literacy“ in Australien (englischsprachig): <http://www.moneyminded.com.au>

Selbstlern- und Informationsportale zu „Financial Literacy“ in Neuseeland (englischsprachig): <https://www.sorted.org.nz>

Präventionsworkshops „€ash&Jobs“ für Lehrlinge in Österreich: <http://www.klartext.at/angebote/veranstaltungen.php>



Foto: Michaela Herke-Köhne

Dipl.-Päd.ⁱⁿ Ewelina Mania

mania@die-bonn.de
<http://www.die-bonn.de>
+49 (0)228 3294-251

Ewelina Mania studierte Diplom-Pädagogik mit den Schwerpunkten Erwachsenenbildung und Pädagogik der frühen Kindheit an der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz. Seit 2009 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE) in Bonn im Programm Inklusion/Lernen im Quartier. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen: Weiterbildungsbeteiligungsforschung, Alphabetisierung/Grundbildung und Professionalisierung der Weiterbildung.



Foto: Michaela Herke-Köhne

Monika Tröster

troester@die-bonn.de
<http://www.die-bonn.de>
+49 (0)228 3294-306

Monika Tröster studierte Lehramt, Sekundarstufe I an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Seit 1993 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Programm Inklusion/Lernen im Quartier im Forschungs- und Entwicklungszentrum des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE). Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen: Alphabetisierung, Grundbildung und Literalität. Sie war bzw. ist Koordinatorin nationaler und europäischer Projekte zur Alphabetisierung/Grundbildung Erwachsener. Des Weiteren ist sie als internationale Expertin tätig: Mitglied der International PIAAC Literacy Expert Group, Mitglied im Executive Committee des European Basic Skills Network (EBSN).

Financial Literacy

Participative didactics in the DIE project CurVe

Abstract

This article presents didactic approaches to financial literacy using the example of the CurVe project (debt counselling as a starting point for basic education – curricular integration and transitions) which was launched at the German Institute for Adult Education (DIE) in March 2013. The project analyses the connection between excessive debt and basic educational needs. Its focus is on participative didactics and its goals include the strengthening of basic education through the conceptualisation of financial literacy, the development and testing of strategies for addressing people in need of basic education in a debt counselling context as well as the professionalisation of adult educators and disseminators. The article describes theoretical considerations and the background, development and implementation of the project, which aims to show what participatory development of adult and further education offerings could look like. Finally, the challenges of participative didactic approaches are discussed in the conclusion.

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des ESF und des BMUKK
Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Koordination u. Redaktion: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783732281046

Medieninhaber



Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 20, 2013

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Klagenfurt)
Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrsg., Institut EDUCON)

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Klagenfurt)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Roswitha Ranz (Institut EDUCON)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das Magazin erwachsenenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. Institut EDUCON
Bürgergasse 8-10
A-8010 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at
<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin>